

# Cowboys ohne Kühe massen sich

Reiten | Westernreit-Turnier in Rothenfluh

«Western Dream» nennen die Westernreiter Region Basel ihr Turnier. In der Tat ein Traum für jeden Pferdefreund: Über 50 trabten, galoppierten und sprangen am Sonntag über den Rothenflüher Sand.

Lucas Huber

Sie heissen «Cheyenne Ironside», «Awesome Dry Girl» oder «Lola Lolita vom Mühlacker». Ihre Mähnen sind gewissenhaft frisiert, einige gar geflochten. Sie sind Quarter Horses, kräftige, wendige Pferde, wie sie die Cowboys und Indianer im Wilden Westen ritten. Daher auch der Name des Westernreitens: Es ist die moderne, auf den Reitsport reduzierte Form des Viehtreibens – nur eben ohne Kühe. Aber mit der ganzen Präzision.

Westernreiten ist nicht nur die perfekte Beherrschung des Pferdes, sondern auch Lebenseinstellung. Gewissermassen. Denn der Westernreiter trägt keine kniehohen Stiefel oder einen dieser rundlichen Reithelme. Stattdessen übergrosse Gürtelschnallen, Lederstiefel mit Sporen, einen breitkrepigen Cowboyhut, fransige Chaps (Cowboy-Überhose) – und natürlich Jeans. Hut, Hemd und Satteldecke sind farblich abgestimmt.

## Pferd wird weniger beherrscht

Doch das Wichtigste ist der Umgang mit dem Pferd: Im Gegensatz zum Englischen Reiten werde das Pferd weniger beherrscht, erklärt Gabriella Ess von den Westernreitern Region Basel (WRB). Der Reiter halte



Im Galopp über den Sand in Rothenfluh: Sebastian Scheifele auf Taco Lena Bar erreichte den zweiten Platz in der Kategorie «Superhorse». Bild: Lucas Huber

die Zügel weniger straff, das Pferd habe also mehr Eigenverantwortung, was das Westernreiten insgesamt anspruchsvoller mache.

Anspruchsvoll ist es in jedem Fall. Dabei geht es in erster Linie um Geschicklichkeit, die quasi millimetergenaue Steuerung des Pferdes. Dazu gehören das Slalom- und das Rückwärtsreiten, Drehungen im Stand um die eigene Achse, das Öffnen und Schliessen des Gatters – und natürlich das «Parkieren». Zu gewinnen gabs – dank grosszügiger Sponsoren – Pferdedecken, Schleifen,

Pokale, Pferde-Leckerlis – und Karotten. Diese lieben Pferde bekanntlich ganz besonders. Auf die Preise ist WRB- und OK-Präsidentin Evi Wellauer besonders stolz: Nicht einmal an der Schweizermeisterschaft würden so tolle Preise vergeben.

## Greenhorns und Greenhorses

In zehn Prüfungen, die sich etwa «Horsemanship», «Pleasure» oder «Trail» nennen, massen sich die über 70 Teilnehmer. Für Anfänger – Reiter (Greenhorn) als auch Pferd (Greenhorse) – gab es eigene Kategorien.

Richterin war Madeleine Häberlin. Sie übt diesen Job professionell aus, richtet auch international, etwa an den Europameisterschaften. Zum Sieger, respektive zur Siegerin küren lassen durften sich schliesslich Simon Kuoni (Open) und Karoline Mutter (Greenhorn/Greenhorse).

Evi Wellauer gab sich nach dem Turnier höchst zufrieden. Und sie freute sich besonders darüber, dass das Westernreiten eine immer schneller wachsende Fangemeinde findet «und sein Dasein immer weniger als Randsportart fristet».